

Orgel. Orgel: Der Spielkasten die Emporenbrüstung durchbrechend, der große Pfeifenkasten zweigeteilt; beide im allgemeinen gleich gestaltet und verziert. Seitlich angesetzte vergoldete Rosettengitter, vorgeblendetes Riemen- und Rankenwerk; dreiteiliges Gebälk mit kräftig ausladender Deckplatte, darauf vergoldete kleine und große musizierende Engel. Laut Kontrakt vom 5. Mai 1731 von dem Wiener Orgelbauer Gottfried Sonnholz in den Jahren 1731/32 hergestellt (s. S. 207f.).

Chorgestühl. Chorgestühl: Jederseits drei Reihen zu acht Sitzen ansteigender Stühle aus dunkelbraunem Holze, einfach an den Trennungswänden geschnitzt. An der Vorderseite der untersten Reihe Gliederung durch alternierende sich nach unten verjüngende Flachpilaster und Vertikalvoluten mit vergoldeten Tressen



Fig. 256 Melk, Stiftskirche, Kanzel (S. 257)

in den Flächen gerahmte Felder mit vergoldeten Rosetten. Die hohe Rückwand reich gestaltet mit derselben Gliederung; nur die Pilaster kanneliert, mit Goldstäben im unteren Drittel gefüllt. Über den Voluten vergoldete Putten gleich Hermen wachsend, die mit Kopf und Ärmchen Kapitale stützen; über allen Kämpferaufsätze, um die sich ein umlaufendes Kämpfergesimse verkröpft. In den Feldern unten eingeblendete quadratische Kartuschfelder, darüber in den äußeren und bei den mittleren ovales gerahmtes und vergoldetes Relief, in den übrigen Kartusche mit vergoldetem Ornamente. Das Abschlußgebälk biegt über den nur ornamental geschmückten Feldern im Segmentbogen aus und enthält im Segmentgiebelfelde ein Relief. Das Gebälk füllt die von der Emporenrahmung freigelassenen Bogenfelder aus; bei den mittleren Feldern bricht es ab. Hier überschneidet die Emporenrahmung die Attika, in die ihre unterste vergoldete Quaste hereinhängt. Auf dem Gebälke stehen Vasen, über den Rundbogen lagern Gehänge